

1.3. Russlands Krieg trübt konjunkturelle Aussichten ein

Die EU-Kommission hat ihre Sommer-Konjunkturprognose vorgelegt. Darin stellt die Brüsseler Behörde fest, dass die durch den Krieg in der Ukraine ausgelösten Schocks das Wachstum belasten. Infolgedessen baut sich global weiterer Inflationsdruck auf.

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine wirkt sich weiter negativ auf die EU-Wirtschaft aus, beeinträchtigt das Wachstum und führt zu höherer Inflation als in der Frühjahrsprognose erwartet.

In der Sommer-Konjunktur-Prognose geht die EU-Kommission laut eigenen Angaben davon aus, dass die Wirtschaft in der Europäischen Union 2022 um 2,7 Prozent und 2023 um 1,5 Prozent zulegen wird.

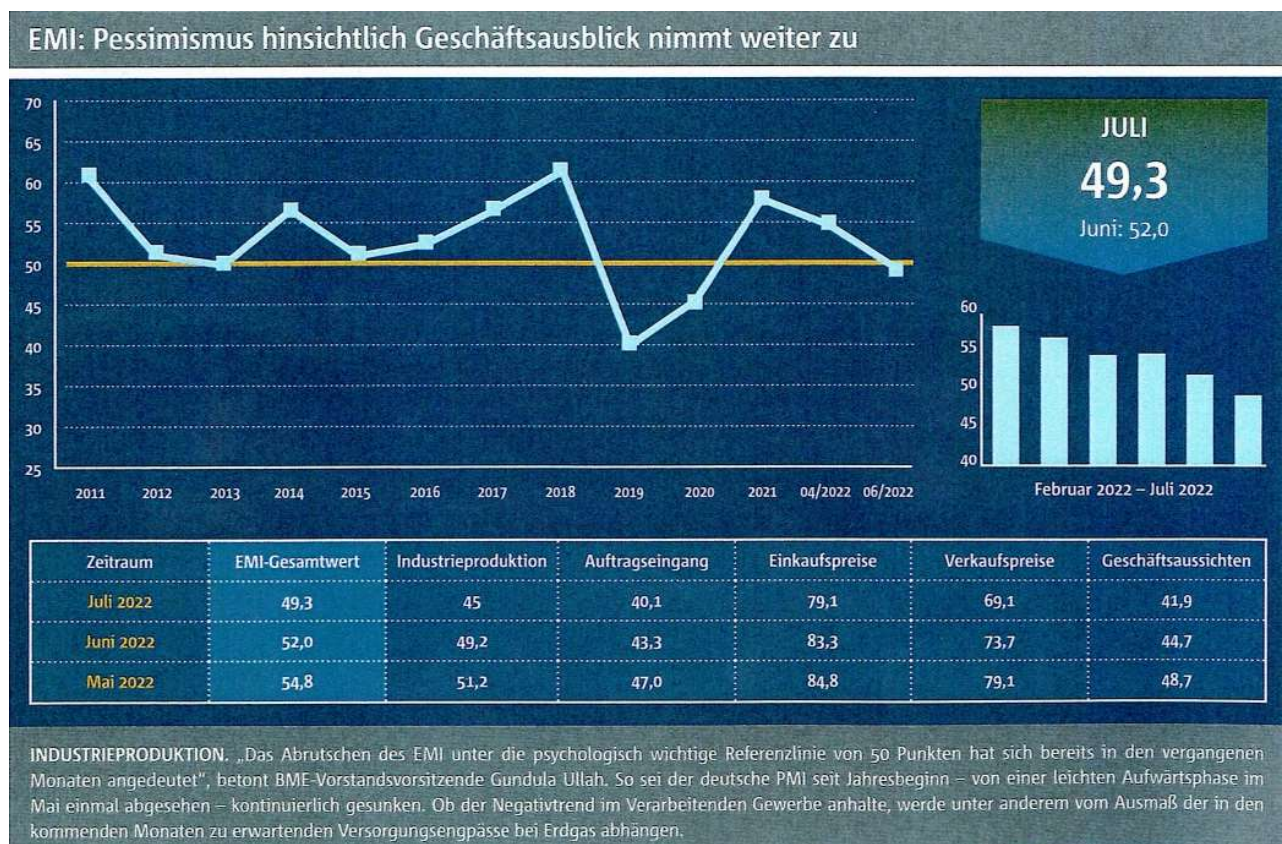
Für das Euro-Währungsgebiet sei ein Plus von 2,6 Prozent 2022 zu erwarten, dass 2023 auf 1,4 Prozent zurückgehen dürfte.

Globaler Inflationsdruck wächst.

Viele der Abwärtsrisiken, mit denen die Frühjahrsprognose 2022 behaftet war, seien eingetreten. Russlands Invasion in die Ukraine habe zusätzlichen Aufwärtsdruck auf die Energie- und Nahrungsmittelpreise verursacht. Infolgedessen baue sich global weiterer Inflationsdruck auf, die Kaufkraft der privaten Haushalte werde geschmälert, und die geldpolitische Reaktion erfolge schneller als erwartet. Die anhaltende Wachstumsverlangsamung in den USA verstärke die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der von China verfolgten strikten Null-Covid-Politik.

Aufgrund ihrer großen Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland sei die EU-Wirtschaft nach wie vor besonders anfällig für Entwicklungen an den Energiemärkten.

Zudem werde die Auslandsnachfrage durch das weltweit schwächelnde Wachstum in Mitleidenschaft gezogen.



Verhaltene Konjunktorentwicklung.

Die Jahreswachstumsrate für 2022 dürfte durch den Konjunkturaufschwung des vergangenen Jahres und ein etwas besser als erwartet ausgefallenes erstes Quartal gestützt werden. Wenngleich sich die Sommersaison für den Tourismus vielversprechend anlasse, stehe zu erwarten, dass die Konjunktur sich im restlichen Jahresverlauf verhalten entwickeln werde.

2023 dürfte das vierteljährliche Wirtschaftswachstum - getragen von einem resilienten Arbeitsmarkt, einer eingedämmten Inflation, der Unterstützung aus der Aufbau- und Resilienzfähigkeit und den nach wie vor hohen überschüssigen Ersparnissen - an Dynamik gewinnen.

Insgesamt geht Brüssel davon aus, dass die EU-Wirtschaft weiter expandieren wird - allerdings deutlich langsamer als in der Frühjahrsprognose 2022 erwartet.

Rekordinflation soll 2023 zurückgehen.

Die Inflationsprognose wurde gegenüber der Frühjahrsprognose erheblich nach oben korrigiert. Zusätzlich zum starken Preisanstieg im zweiten Quartal dürfte ein weiterer Anstieg der europäischen Gaspreise auch über die Strompreise an die Verbraucher weitergegeben werden.

Es wird in Brüssel davon ausgegangen, dass die Inflation im dritten Quartal 2022 im Euro-Währungsgebiet ihren Höchststand von 8,4 Prozent (im Vorjahresvergleich) erreicht, danach stetig nachgibt und im Schlussquartal 2023 sowohl im Euro-Währungsgebiet als auch in der EU unter die 3-Prozent-Marke sinkt - wenn der durch Angebotsengpässe und Rohstoffpreise verursachte Druck nachlasse.

BIP 3 – 2022, 13. Jahrgang